

LEBENSRETTENDE KONTROLLE BEI RISIKOPATIENT:INNEN – DGTELEMED VERÖFFENTLICHT POSITIONSPAPIER ZU TELEMONITORING

Die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V. (DGTelemed) hat am 24. Juni 2021 auf dem von ihr veranstalteten NRW-Kongress Telemedizin ein neues Positionspapier vorgestellt. Unter dem Motto „Telemonitoring: die Chance zur digital gestützten Verlaufskontrolle von Risikopatienten“ werden darin Positionen und Erwartungen an eine zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung formuliert, die nach dem Prinzip „vom reaktiven Handeln hin zum proaktiven Behandeln“ den Patient:innen zugutekommt.



Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e.V.
Luisenstr. 58/59, 10117 Berlin
Tel.: +49-(0)30-54701821
Fax: +49-(0)30-54701823
E-Mail: info@dgtelemed.de
www.dgtelemed.de

Telemonitoring erleichtert durch die hochfrequente und systematische Art der Betreuung der Patient:innen den rechtzeitigen therapeutischen Eingriff durch die behandelnden Ärzt:innen. Mithilfe eines kontinuierlichen Monitorings kann die Zahl der persönlichen Arzt-Patienten-Kontakte auf ein medizinisch sinnvolles Mindestmaß reduziert werden – und das auch, ohne dass der/die Patient:in selbstständig aktiv werden muss. So können beschwerliche Arztbesuche reduziert werden bei steigender Kontrolle der Gesundheitswerte.

„Telemonitoring muss Bestandteil einer modernen Patientenversorgung

werden. Besonders im Fall von Patient:innen mit chronischen Erkrankungen, bei denen sich Gesundheitswerte immer wieder rapide verschlechtern können, kann die kontinuierliche Erfassung physiologischer Parameter frühzeitig Warnhinweise geben und der behandelnde Arzt direkt Maßnahmen ergreifen. Deshalb ist es notwendig, den Einsatz von Telemonitoring auf alle relevanten Behandlungsbereiche auszuweiten“, erklärt Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA, DGTelemed-Vorstandsvorsitzender, Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) und Direktor der Klinik für Intensivmedizin und Intermediate Care an der Uniklinik RWTH Aachen.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen bestehende Sektorengrenzen aufgelöst werden. Das Ziel sollte sein, hin zu einem intersektoralen Handeln und Behandeln der involvierten medizinischen Versorger:innen zu kommen. „Erst dann, wenn im Bedarfsfall relevante Gesundheitsdaten allen beteilig-

ten Leistungserbringer:innen zur Verfügung stehen und aufgrund dieser Basis Behandlungsschritte intersektoral koordiniert und abgestimmt werden können, haben wir einen effizienten Mehrwert für die Patientinnen und Patienten erreicht“, betont Günter van Aalst, stv. DGTelemed-Vorstandsvorsitzender. Besonders im Rahmen der Krankenhausversorgung kann der intersektorale Austausch für die spezifische Nachsorge komplexer Krankheitsbilder ein Zugewinn sein. Es kann im Bedarfsfall für die Patient:innen von entscheidendem Vorteil sein, wenn sich Expert:innen zu medizinischen Fragestellungen und Medikationsbedarfen austauschen – zeit- und ortsunabhängig.

Das Positionspapier stellt daher die folgenden vier Forderungen auf:

1. Ausweitung der Einsatzgebiete des Telemonitorings auf weitere Indikationen (z. B. COPD, Diabetes mellitus).
2. Unterstützung intersektoraler Angebote: gemeinsamer Austausch behandlungsrelevanter Daten sowie intersektorale Koordination der Versorgung.
3. Vereinfachung und Beschleunigung des Zulassungsverfahrens nach dem Vorbild des Fast-Track-Verfahrens der DiGA.
4. Schaffung sachgerechter und fairer Vergütungsbedingungen unabhängig von sektoralen Budgets.

Das Positionspapier finden Sie hier:
<https://dgtelemed.de/de/telemedizin/publikationen/>

